

KNOCHEN ARBEITERIN

In der aktuellen Legislaturperiode (2007–2011) ist FDP-Fraktionschefin Gabi Huber die einflussreichste Parlamentarierin in Bern. Dies zeigt das traditionelle Parlamentarier-Rating der SonntagsZeitung

VON DENIS VON BURG, CHRIS WINTELER, SIMONA MARTY (TEXT) UND SEVERIN NOWACKI (FOTO)

Überschwänglich ist Gabi Hubers Begeisterung nicht, als sie vom ersten Platz im Parlamentarier-Rating der SonntagsZeitung erfährt. In ihrer Altdorfer Anwaltskanzlei wägt sie ab, was die Auszeichnung als einflussreichste Parlamentarierin der Legislatur bringt: «Ich bilde mir nicht viel darauf ein, aber das Resultat ist sicher vorteilhaft im Wahljahr.»

So ist die FDP-Fraktionschefin: kühl und pragmatisch. Und so politisiert sie. Gabi Huber steht nicht auf dem ersten Platz, weil sie Politik als öffentliches Happening betreibt. Sie ist die seriöse Handwerkerin, die Politik als Detailarbeit im Parlament versteht.

Sie siegte, weil sie über vier Jahre konstant in entscheidenden Positionen politisierte. 2008 wurde sie FDP-Fraktionschefin, war gleichzeitig noch Präsidentin der Rechtskommission. Zusätzlich sitzt sie in der Verkehrskommission. «Man kennt mich als zuverlässige Knochenarbeiterin», sagt sie und spricht dann gar von «Leidenschaft». Diese gehöre der Arbeit in der Kommission: «Dort spielt die Musik, sage ich immer.» Anders als andere Fraktionschefs beteiligt sie sich sehr aktiv an den Ratsdebatten. Und sie spricht nicht nur, wenn es um Grundsätzliches wie Europa oder Atom geht.

Huber hat das Rating auch gewonnen, weil sie im Parlament einen guten Ruf geniesst. Als Brückenbauerin, die über die Parteigrenzen hinweg Kompromisse schmieden kann, sowie als führungsstarke Fraktionschefin. In dieser Funktion ist sie mitunter hart und kompromisslos. Dann etwa, wenn sie unmissverständlich Disziplin und Geschlossenheit einfordert. Das frustriert manche. Kommt dazu, dass ihr «Arena-Tauglichkeit» abgespro-

chen wird. Zwischenzeitlich forderten einige FDPler hinter vorgehaltener Hand sogar ihre Ablösung. Tatsächlich schafft sie es trotz ihrer Funktion nur relativ selten in die Medien.

Hubers Stärken und Schwächen sind symptomatisch für die kriselnde FDP. Hartnäckig und erfolgreich im Parlament – trocken und erfolglos im öffentlichen Auftritt. Huber zielt sich genauso wie die FDP, öffentlich pointiert und rasch zu agieren. Sie will nicht glauben, dass Politik auch in den Medien gemacht wird. Tritt sie überhaupt gerne in der «Arena» auf? «Gerne?», fragt sie zurück, «es gehört einfach dazu.» Sie sei nun mal eine nüchterne Sachpolitikerin. Es gehe ihr nur um die Sache, nicht um die Show.

Kein Zufall: An der Spitze des Ratings stehen zwei Frauen

Platz zwei im Rating der SonntagsZeitung hinter Huber belegt SP-Fraktionschefin Ursula Wyss. Wie Huber ist sie aktiv in den Kommissionen und hat ein gutes Renommee. Sie beteiligt sich weniger an den Debatten, tritt dafür öffentlich erfolgreicher auf. Dass mit Huber und Wyss gleich zwei Frauen an der Spitze des Ratings stehen, ist kein Zufall. Der Vergleich mit dem Rating zur Legislatur 2003–2007 zeigt klar: Die Frauen werden immer einflussreicher. Sie sind in den Spitzenpositionen deutlich besser vertreten (siehe Grafik Seite 14).

Nicht zuletzt um gegen das harte, teilweise auch machohaft Auftreten der SVP zu halten, setzen die anderen Parteien seit den späten Neunzigerjahren auf Frauen, insbesondere die SP und die Grünen auch auf junge Frauen. Diese Frauen haben inzwischen den Gang durch die Institutionen hinter sich gebracht und sind in den Spitzenpositionen angelangt.

FORTSETZUNG AUF SEITE 14

Show ist nicht ihr Ding:
Gabi Huber vor dem
Tell-Denkmal in Altdorf



DIE 15 EINFLUSSREICHSTEN RÄTE

Rang	Rat	Name	Partei	Kanton
1	NR	Huber Gabi	FDP-Lib	UR
2	NR	Wyss Ursula	SP	BE
3	NR	Darbellay Christophe	CVP	VS
4	NR	Häberli-Koller Brigitte	CVP	TG
5	NR	Fehr Jacqueline	SP	ZH
6	NR	Baader Caspar	SVP	BL
7	NR	Fässler-Osterwalder Hildegard	SP	SG
7	NR	Müller Philipp	FDP-Lib	AG
9	NR	Markwalder Christa	FDP-Lib	BE
10	NR	Levrat Christian	SP	FR
10	SR	Schwaller Urs	CVP	FR
12	SR	Frick Bruno	CVP	SZ
13	SR	Gutzwiller Felix	FDP-Lib	ZH
14	NR	Bischof Pirmin	CVP	SO
15	NR	Graf Maya	G	BL

DIE 15 UNBEDEUTENDSTEN RÄTE

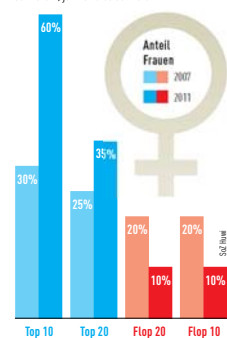
Rang	Rat	Name	Partei	Kanton
179	NR	Gross Andreas	SP	ZH
179	NR	John-Calame Francine	G	NE
181	NR	Jans Beat	SP	BS
182	NR	Reymond André	SVP	GE
183	SR	Comte Raphaël	FDP-Lib	NE
184	NR	Müri Felix	SVP	LU
185	NR	von Graffenried Alec	G	BE
186	NR	Brönnimann Andreas	EDU	BE
187	SR	Stadler Markus	GLP	UR
188	NR	Lumengo Ricardo	parteilos	BE
189	NR	Scherer Marcel	SVP	ZG
190	NR	Voruz Eric	SP	VD
191	NR	Büchel Roland Rino	SVP	SG
192	NR	Roux Paul-André	CVP	VS
193	NR	Birrer-Heimo Prisca	SP	LU

Knochen- arbeiterin

Dabei ist das Amt der Fraktionschefin offensichtlich besonders beliebt. Mit Huber, der CVP-Co-Fraktionschefin Brigitta Häberli, SP-Frau Ursula Wyss und BDP-Nationalrätin Brigitta Gadient werden aktuell vier der sechs Bundeshausfraktionen von Frauen geführt.

Zudem drängen Frauen heute vermehrt in die sogenannten härteren Politikbereiche wie Finanzen, Aussenpolitik, Wirtschaft, Verkehr und Verteidigung und sind so in den wichtigen Parlamentskommissionen deutlich besser vertreten. Huber sitzt in der Verkehrskommission, die Rating-Zweite Wyss in der Finanzkommission, Evi Allemann, eine der Aufsteigerinnen, in der verkehrs- und sicherheitspolitischen Kom-

2007 betrug der Anteil Frauen in den Top Ten 30 Prozent, jetzt sind es 60 Prozent.



mission. Als die SonntagsZeitung 2004 das erste systematische Rating veröffentlichte, wiesen diese zentralen Kommissionen einen Frauenanteil von 8 bis 20 Prozent auf, heute besetzen Frauen dort 20 bis 30 Prozent der Sitze. Und: Von den im aktuellen Rating berücksichtigten Kommissionspräsidenten werden 20 Prozent von Frauen gehalten, 2004 waren es erst 6 Prozent.

Frauenpower ist vor allem ein Phänomen der politischen Linken und – in etwas geringerem Umfang – der bürgerlichen Mitte, aber keines der SVP: Unter den besten 30 des Ratings finden sich 6 Frauen aus SP und Grünen und 4 aus CVP und FDP. Sämtliche von der SP gehaltene Präsidenzien sind von Frauen besetzt. Aus der bürgerlichen Mitte kommen zwei Präsidentinnen.

Für Wyss liegt der Grund klar beim zunehmenden politischen Gestaltungswillen der Frauen: «Frauen drängen immer mehr ins Zentrum der Politik», sagt sie. Eine Rolle spielt auch, dass viele Frauen auf eine berufliche Karriere verzichten und eigentlich Berufspolitikerinnen sind.

Auf dem dritten Rang des Parlamentarierratings findet sich mit CVP-Präsidentin Christophe Darbellay ein Mann. Parteipräsidenten landen selten auf den Top-Plätzen. Sie beteiligen sich in der Regel nur mässig am Parlamentsbetrieb. Ihr direkter Einfluss im Parlament bleibt deshalb relativ gering. Anders Darbellay. Als einziger Parteipräsident lancierte er erfolgreich parlamentarische Vorstösse und hat als Vizepräsident der Wirtschaftskommission ein Führungsamt im Parlament. Unter den Präsidenten der grossen Parteien ist er der aktivste Debattierer. Darbellay vermarktet sich zudem geschickt in den Medien.

MITARBEIT: FABIAN EBERHARD

So haben Ihre Vertreter abgeschnitten

Vom Aargau bis nach Zürich: Die Rangliste aller Parlamentarier (2007-2011)

Rang/Rat	Name	Partei/Alter	Rang/Rat	Name	Partei/Alter	Rang/Rat	Name	Partei/Alter
AARGAU			128	NR Landolt Martin	BDP 43	WAADT		
7	NR Müller Philipp	FDP-Lib 58	GRAUBUNDEN			33	NR Parmelin Guy	SVP 51
29	NR Humbel Ruth	CVP 53	71	NR Hassler Hansjörg	BDP 57	42	SR Recordon Luc	G 55
47	NR Bruderer Wyss Pascale	SP 33	150	NR Caviezel Tarzisius	FDP-Lib 56	56	NR Moret Isabelle	FDP-Lib 40
53	NR Eichenberger-Walther Corina	FDP-Lib 56	JURA			119	NR Bugnon André	SVP 63
77	NR Egger-Wyss Esther	CVP 58	68	SR Héche Claude	SP 58	122	NR Nordmann Roger	SP 38
78	NR Stamm Luzi	SVP 58	116	SR Seydoux-Christe Anne	CVP 52	137	SR Savary Géraldine	SP 42
89	NR Müller Geri	G 50	163	NR Baettig Dominique	SVP 57	138	NR Aubert Josiane	SP 62
108	SR Reimann Maximilian	SVP 69	LUZERN			139	NR van Singer Christian	G 61
110	NR Flückiger-Bäni Sylvia	SVP 59	34	SR Graber Konrad	CVP 52	140	NR Thorens Goumaz Adèle	G 39
119	SR Egerszegi-Obirst Christine	FDP-Lib 63	44	NR Lustenberger Ruedi	CVP 61	143	NR Marra Ada	SP 38
152	NR Chopard-Acklin Max	SP 44	46	NR Glanzmann-Hunkeler Ida	CVP 52	147	NR Veillon Pierre-François	SVP 61
157	NR Giezendanner Ulrich	SVP 57	92	NR Schelbert Louis	G 48	159	NR Neirynek Jacques	CVP 79
164	NR Killer Hans	SVP 63	124	NR Estermann Yvette	SP 44	167	NR Glauser-Zufferey Alice	SVP 56
APPENZELL AUSSERRHODEN			133	NR Theiler Georges	FDP-Lib 62	170	NR Grin Jean-Pierre	SVP 64
48	SR Altherr Hans	FDP-Lib 61	153	NR Segmüller Pius	CVP 59	171	NR Brélaz Daniel	G 61
APPENZELL INNERRHODEN			158	NR Ineichen Otto	FDP-Lib 70	174	NR François Olivier	FDP-Lib 55
166	SR Bischofberger Ivo	CVP 53	184	NR Müri Felix	SVP 53	190	NR Voruz Eric	SP 65
BASEL-LANDSCHAFT			193	NR Birrer-Heimo Prisca	SP 52	BASEL-STADT		
6	NR Baader Caspar	SVP 57	NEUCHÂTE			3	NR Darbellay Christophe	CVP 40
15	NR Graf Maya	G 49	16	NR Perrin Yvan	SVP 44	17	NR Rossini Stéphane	SP 47
26	NR Leutenegger Oberholzer Susanne	SP 63	109	SR Berberat Didier	SP 54	32	NR Germainier Jean-René	FDP-Lib 52
39	SR Janiak Claude	SP 62	144	NR Perrinjaquet Sylvie	FDP-Lib 55	64	NR Freysinger Oskar	SVP 51
125	NR Nussbaumer Eric	SP 50	148	NR Favre Laurent	FDP-Lib 38	87	SR Fournier Jean-René	CVP 53
156	NR Miesch Christian	SVP 63	176	NR Maire Jacques-André	SP 54	97	NR Amherd Viola	CVP 49
75	SR Fetz Anita	SP 54	179	NR John-Calame Francine	G 57	98	NR Schmidt Roberto	CVP 48
76	NR Malama Peter	FDP-Lib 50	183	SR Comte Raphaël	FDP-Lib 31	175	SR Imoberdorf René	CVP 61
106	NR Schenker Silvia	SP 57	NIDWALDEN			192	NR Roux Paul-André	CVP 51
144	NR Lachenmeier-Thüring Anita	G 51	123	SR Niederberger Paul	CVP 62	ZUG		
181	NR Jans Beat	SP 46	OBWALDEN			39	NR Lang Josef	G 57
BERN			63	SR Hess Hans	FDP-Lib 66	74	NR Pfister Gerhard	CVP 48
2	NR Wyss Ursula	SP 38	177	NR von Rotz Christoph	SVP 44	78	SR Bieri Peter	CVP 59
9	NR Markwalder Christa	FDP-Lib 35	SCHAFFHAUSEN			189	NR Scherer Marcel	SVP 59
24	NR Hochreutener Norbert	CVP 65	38	SR Germann Hannes	SVP 55	ZÜRICH		
27	NR Allemann Evi	SP 32	53	NR Fehr Hans-Jürg	SP 62	5	NR Fehr Jacqueline	SP 48
36	SR Lugjubühl Werner	BDP 53	165	NR Hurter Thomas	SVP 47	13	NR Gutzwiller Felix	FDP-Lib 63
43	SR Amstutz Adrian	SVP 57	SCHWYZ			19	NR Hutter Markus	FDP-Lib 54
45	NR Teuscher Franziska	G 53	12	SR Frick Bruno	CVP 58	25	NR Bäumle Martin	GLP 47
49	NR Grunder Hans	BDP 55	20	NR Schwander Pirmin	SVP 49	37	NR Boltorzli Toni	SVP 64
49	NR Kiener Nellen Margret	SP 58	66	SR Kuprecht Alex	SVP 53	39	NR Binder Max	SVP 63
51	NR Haller Vannini Ursula	BDP 62	115	NR Tschümpertlin Andy	SP 49	51	NR Zuppiger Bruno	SVP 59
82	NR Joder Rudolf	SVP 61	SOLOTHURN			58	NR Vischer Daniel	G 61
84	NR Wandfluh Hansruedi	SVP 59	14	NR Bischof Pirmin	CVP 52	59	NR Mörgeli Christoph	SVP 50
85	NR Wasserfallen Christian	FDP-Lib 30	53	NR Heim Bea	SP 65	62	NR Stahl Jürg	SVP 43
135	NR Aebi Andreas	SVP 52	81	NR Wyss Brigit	G 51	64	NR Moser Tiana Angelina	GLP 32
161	NR Stöckli Hans	SP 59	88	NR Borer Roland F.	SVP 60	68	NR Fehr Hans	SVP 64
169	NR Geissbühler Andrea Martina	SVP 34	114	NR Fluri Kurt	FDP-Lib 55	73	NR Fiala Doris	FDP-Lib 54
172	NR von Siebenthal Erich	SVP 52	136	NR Wobmann Walter	SVP 53	82	SR Diener Verena	GLP 62
178	NR Graber Jean-Pierre	SVP 64	141	SR Zanetti Roberto	SP 56	94	NR Kaufmann Hans	SVP 63
185	NR von Graffenried Alec	G 48	ST. GALLEN			95	NR Prelicz-Huber Katharina	G 51
186	NR Brönnimann Andreas	EDU 56	7	NR Fässler-Osterwalder Hildegard	SP 60	100	NR Schlüter Ulrich	SVP 66
188	NR Lumengo Ricardo	parteilos 49	28	SR David Eugen	CVP 65	102	NR Riklin Kathy	CVP 58
FREIBURG			35	NR Brunner Toni	SVP 36	103	NR Noser Ruedi	FDP-Lib 50
10	NR Levrat Christian	SP 40	72	NR Reichsteiner Paul	SP 58	104	NR Galladé Chantal	SP 38
10	SR Schwaller Urs	CVP 58	86	NR Bächtler Jakob	CVP 59	107	NR Heer Alfred	SVP 49
22	SR Berset Alain	SP 39	101	NR Meier-Schatz Lucrezia	CVP 59	111	NR Ingold Maja	EVP 63
68	NR de Buman Dominique	CVP 55	113	NR Müller Walter	FDP-Lib 63	118	NR Weibel Thomas	GLP 56
78	NR Rime Jean-François	SVP 61	121	NR Gilli Yvonne	G 54	125	NR Girod Bastien	G 30
91	NR Bourgeois Jacques	FDP-Lib 53	146	NR Reimann Lukas	SVP 28	129	NR Hany Urs	CVP 55
130	NR Weber-Gobet Marie-Thérèse	CSP 54	151	NR Müller Thomas	SVP 58	130	NR Schmid-Federer Barbara	CVP 45
168	NR Steiert Jean-François	SP 50	172	NR Bigger Elmar	SVP 61	132	NR Leutenegger Filippo	FDP-Lib 58
GENÈVE			191	NR Büchel Roland Rino	SVP 45	134	NR Jositsch Daniel	SP 46
23	NR Sommaruga Carlo	SP 51	TESSIN			149	NR Rickli Natalie Simone	SVP 34
56	NR Roth-Bernasconi Maria	SP 55	18	NR Pelli Futvio	FDP-Lib 60	154	NR Bänziger Martius	G 51
67	NR Leuenberger Ueli	G 59	30	SR Lombardi Filippo	CVP 55	155	NR Schibli Ernst	SVP 58
89	SR Cramer Robert	G 57	60	NR Cassis Ignazio	FDP-Lib 50	179	NR Gross Andreas	SP 58
96	NR Hodgson Antonio	G 35	61	NR Carobbio Guscetti Marina	SP 45	URI		
99	SR Maury Pasquier Liliane	SP 54	161	NR Abate Fabio	FDP-Lib 45	1	NR Huber Gabi	FDP-Lib 55
105	NR Lüscher Christian	FDP-Lib 47	THURGAU			187	SR Stadler Markus	GLP 62
111	NR Hiltbold Hugues	FDP-Lib 42	4	NR Häberli-Koller Brigitte	CVP 52	DIE AUFSTEIGER 2007-2011		
127	NR Nidegger Yves	SVP 54	20	NR Walter Hansjörg	SVP 60	Markus Hutter ist der grosse Gewinner der laufenden Legislatur: Im Parlamentarier-Rating für die Jahre 2003-2007 lag er auf Rang 160, jetzt ist er auf Rang 19. Damit gewann Hutter 141 Ränge. Ein wichtiger Grund: Hutter wurde 2009 zum FDP-Vizepräsidenten gewählt und hat mehr Einfluss. Evi Allemann nahm Einsitz in wichtige Kommissionen, Martin Bäumle profitierte vom Aufschwung der Grünliberalen.		
141	NR Barthassat Luc	CVP 50	92	NR Spuhler Peter	SVP 52			
182	NR Reymond André	SVP 71	160	NR Graf-Litscher Edith	SP 47			
GLARUS			UR					
31	SR Jenny This	SVP 59	UR					
117	SR Freitag Pankraz	FDP-Lib 58	UR					

Rat	Name	Partei	Rang 2007	Rang 2011	Differenz
NR	Hutter Markus	FDP-Lib	160	19	141
NR	Allemann Evi	SP	157	27	130
NR	Bäumle Martin	GLP	149	25	124
NR	Humbel Ruth	CVP	144	29	115
NR	Huber Gabi	FDP-Lib	114	1	113
NR	Graf Maya	G	127	15	112
NR	Heim Bea	SP	162	53	109
SR	Altherr Hans	FDP-Lib	156	48	108
NR	Germanier Jean-René	FDP-Lib	140	32	108
NR	Parmelin Guy	SVP	138	33	105

So entstand die Rangliste

Die SonntagsZeitung hat in einem Rating den Einfluss der Parlamentsmitglieder in den eidgenössischen Räten in der zu Ende gehenden Legislatur (2007-2011) ermittelt. Parlamentarischer Einfluss ist nicht zu verwechseln mit allgemeiner politischer Macht. Gut positioniert ist, wer a) im Parlament integriert ist, b) eine starke Fraktion hat, c) in den Medien häufig vorkommt und d) ausserhalb des Parlaments gut vernetzt ist. Gewertet wurden:

- Mitgliedschaft in den Gremien der Räte
- Stellung innerhalb der Partei, gemessen an den Parteiämtern
- Parlamentarische Tätigkeit: Anzahl und Gewicht erfolgreicher Vorstösse sowie An-

zahl und Gewicht der Stimmen in den Debatten

- Politisches Gewicht der Fraktion
- Medienpräsenz
- Gesellschaftliches und wirtschaftliches Gewicht anhand von Beruf und Mandaten
- Reputation im Parlament

Für jede Kategorie wurde eine Rangierung ermittelt, die danach zu Jahres- und schliesslich zu einer Gesamtrangliste für die ganze Legislatur zusammengefasst wurde. Berücksichtigt wurden nur Parlamentarier, die wieder zur Wahl antreten und mindestens ein Jahr im Rat waren. Die Einzelranglisten und weitergehende Erläuterungen sind im Internet publiziert (www.sonntagszeitung.ch/fokus).



«Bü, Bü, Bündnerfleisch»: Bundesrat Merz im Herbst 2010 in der Fragestunde

FOTO: YOSHIKIKO KUSANO/FRESHFOCUS

Eine Flut von Vorstössen und ein Lachanfall

Wie in der zu Ende gehenden Legislatur um Aufmerksamkeit gekämpft wurde

VON GABI SCHWEGLER UND BALZ SPÖRRI

Politik, so schrieb einst der Soziologe Max Weber, «bedeutet ein starkes langsames Bohren von harten Brettern». Doch ab und zu werden in Bundesbern auch dünnere Bretter gebohrt: Kurz vor seinem Rücktritt im letzten Herbst beantwortete Hans-Rudolf Merz im Parlament eine Frage des SVP-Nationalrats Jean-Pierre Grin zur Zunahme der Importmenge von gewürztem Fleisch. Der damalige Bundesrat verstand selbst nicht, was er da vorlas. Sein «Bü-Bü-Bündnerfleisch»-Lachanfall ist längst Legende, auf Youtube wurde der Spot über eine Million Mal angeschaut.

Aus Sicht der Parlamentarier sind Vorstösse allerdings ein wichtiges Mittel: «Politiker können so Themen auf die Agenda setzen und Positionen beziehen», sagt der Lausanner Politologe Andreas Ladner. Die SonntagsZeitung hat untersucht, welche Parlamentarier mit ihren Interpellationen, Motionen, Postulaten und parlamentarischen Initiativen (ohne Anfragen und Fragen) in der Legislatur 2007 bis 2011 am erfolgreichsten waren. Es ging nicht um die Zahl der Vorstösse, sondern ob diese im Parlament Zustimmung fanden und zu einer Gesetzesänderung oder einer Änderung der bundesrätlichen Politik führten.

Sieger ist der Aargauer FDP-Nationalrat Philipp Müller. Er hat sich bei seinen 35 Eingaben vor allem auf zwei Dossiers konzentriert: Migration und Finanzfragen. Diese Fokussierung ist für ihn ein Schlüssel zum Erfolg, genauso wie «die sorgfältige Re-

cherche und die Überprüfung auf die Praxistauglichkeit», bevor er einen Vorstoss einreicht. Für ihn seien Vorstösse ein wichtiges Instrument, um zu zeigen, dass er aktiv sei und Themen mit Handlungsbedarf aufnehmen. Ladner sagt: «Man muss sich zeigen und in den Medien vorkommen, sonst wird man nicht wiedergewählt.» Der Kampf um Aufmerksamkeit spiegelt sich in der zunehmenden Zahl der Vorstösse: Wurden in der Legislatur 1995–1999 total 3656 Vorstösse eingereicht, sind es in der laufenden Legislatur schon 5499 – «ein Ausdruck der zunehmenden Mediatisierung der Politik», so Ladner. Es bestehe die Gefahr, dass das Instrument der Vorstösse überstrapaziert werde und hohe Kosten verursache.

Blumen in Berlin und Babys als Bundesräte

Gemäss Berechnungen des Bundesrates von 2007 kostet die Beantwortung eines Vorstosses den Staat durchschnittlich 6120 Franken. Bei rund 1500 eingereichten Vorstössen pro Jahr macht das

neun Millionen Franken. «Die Beantwortung aller Vorstösse eines Jahres erfordert verwaltungsseitig etwa 30 Personenjahre», erklärte der Bundesrat 2007.

Viel Aufwand für bisweilen eher geringfügige Probleme: SVP-Nationalrat André Reymond etwa fragte den Bundesrat in einer Interpellation, ob dieser wisse, dass sich vor der Schweizer Botschaft in Berlin ein Blumenarrangement befinde, welches das Wort «Tote» zeige. Er wusste davon – die Blumen waren aber gar nicht auf dem Gelände der Schweizer Botschaft. Erledigt.

Geri Müller, Nationalrat der Grünen, wollte den Bundesrat per Motion beauftragen, allen Schweizern das aktive und passive Wahlrecht zu geben. «Ein Baby als Bundesrat? Warum nicht, wenn es das Parlament will», meinte Müller in seinem Vorstoss, der mehr als zwei Jahre hängig blieb. Abgeschrieben. SVP-Nationalrat Dominique Baetig schlug in einer Interpellation vor, die Lebensqualität in der Schweiz nach einem Glückskonzept des Königreichs

Bhutan zu messen, das auch «psychologische, holistische und spirituelle Dimensionen» berücksichtigt. «Was hält der Bundesrat davon?» Wenig, Geschäft erledigt. Auf mehr Erfolg hoffen kann Baetig bei seiner Motion zur «proaktiven Förderung von Schweizer Trüffelpilzen»: Sie wurde noch nicht behandelt.

Fragen zu Red Bull, Unkraut und Postboten auf Trottoirs

Am dünnsten sind die politischen Bretter in der Fragestunde, die es nur im Nationalrat gibt: Die Grüne Francine John-Calame etwa wollte wissen, ob Briefträger bei der Postzustellung per Moped tatsächlich auf den Trottoirs fahren dürfen. SVP-Nationalrat Erich von Siebenthal fragte, was der Bundesrat gegen Unkrauter zu tun gedanke. Und der mittlerweile parteilose Ricardo Lumengo wollte wissen: «Welche Beweise haben wir dafür, dass der Energy-Drink Red Bull unschädlich ist?» Laurent Favre von der FDP forderte vom Bundesrat Antwort auf die Frage nach den «Kosten des Stacheldrahtverbots für die Pferdehaltung». Die Auflösung interessierte Favre offenbar nicht: Er blieb der Fragestunde fern, die Antwort wurde nicht verlesen.

Viele Parlamentarier fluchen über die Vorstossflut, sagt This Jenny: «Das ist oft eine reine Profilierungsneurose, ein Telefon an die Verwaltung würde genügen.» Der SVP-Ständerat wollte die Anzahl Vorstösse letztes Jahr beschränken. Der Rat lehnte ab. Einen neuen Versuch startet jetzt BDP-Nationalrat Martin Landolt: Er will die Fragestunde im Nationalrat streichen. Ersatzlos.

VORSTÖSSE: DIE 5 ERFOLGREICHSTEN RÄTE

Rang*	Rat	Name	Partei	Kanton
7	NR	Müller Philipp	FDP-Lib	AG
97	NR	Amherd Viola	CVP	VS
3	NR	Darbelleay Christophe	CVP	VS
53	NR	Heim Bea	SP	SO
30	SR	Lombardi Filippo	CVP	TI

VORSTÖSSE: DIE 5 ERFOLGLOSESTEN RÄTE

Rang*	Rat	Name	Partei	Kanton
130	NR	Weber-Gobet Marie-Thérèse	G	FR
193	NR	Birrer-Heimo Prisca	SP	LU
183	SR	Comte Raphaël	FDP-Lib	NE
181	NR	Jans Beat	SP	BS
192	NR	Roux Paul-André	CVP	VS

Der Niedergang des Zürcher Freisinns

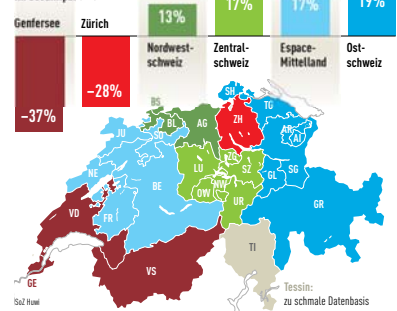
Die Limmatstadt verliert deutlich an Einfluss

Das westliche Mittelland, die Nordwestschweiz und die Ostschweiz sind in den Spitzenpositionen des Parlamentes überdurchschnittlich vertreten. Die Wirtschaftszentren Zürich und Genf (inklusive Waadt und Wallis) sind in den Räten dagegen unterdurchschnittlich einflussreich.

Die Verteilung ist kein Zufall und widerspiegelt einige Aspekte der politischen Entwicklung der letzten Jahre. Die relative Schwäche Zürichs hat einerseits zu tun mit dem andauernden Niedergang des Zürcher Freisinns. Kamen früher die FDP-Schwergewichte von der Bahnhofstrasse, sind deren Vertreter heute gerade noch Mittelmass. Unter die 15 Besten schaffte es über die ganze Legislatur gerade noch Ständerat Felix Gutzwiller. Andere Vertreter des einst stolzen Zürcher Freisinns konnten sich im Parlament nicht durchsetzen. Und nach dem Rückzug aus der Parteileitung hat auch Ruedi Noser an Bedeutung verloren. Gleichzeitig überlassen die Vertreter des SVP-Machtzentrums Zürich die parlamentarische Arbeit ihren Kollegen aus anderen Kantonen.

Für die Genferseeregion gilt, was die ganze französisch- und italienischsprachige Schweiz erlebt: Romands und Tessiner haben es in Bern schwer. DENIS VON BURG

Anteil der Regionen in der Spitzengruppe (Top 50) verglichen mit dem Anteil Sitze im Gesamtparlament



DIE 10 EINFLUSSREICHSTEN AHV-BEZÜGER

Bei Volksabstimmungen ist der Einfluss der über 65-Jährigen beträchtlich. Im National- und Ständerat dagegen ist ihr Einfluss eher gering, wie das Gesamt-Ranking zeigt.

Rang*	Rat	Name	Partei	Kanton	Alter
24	NR	Hochreutener Norbert	CVP	BE	65
28	SR	David Eugen	CVP	SG	65
53	NR	Heim Bea	SP	SO	65
63	SR	Hess Hans	FDP-Lib	OW	66
100	NR	Schlüter Ulrich	SVP	ZH	66
108	SR	Reimann Maximilian	SVP	AG	69
158	NR	Ineichen Otto	FDP-Lib	LU	70
159	NR	Neiryneck Jacques	CVP	VD	79
182	NR	Reymond André	SVP	GE	71
190	NR	Voruz Eric	SP	VD	65

DIE 10 EINFLUSSREICHSTEN JUNGEN

Die Generation der unter 40-jährigen Politiker wie Ursula Wyss oder Christa Markwalder, die 2003 oder noch früher sehr jung ins Parlament kamen, spielt heute in Bern eine führende Rolle.

Rang*	Rat	Name	Partei	Kanton	Alter
2	NR	Wyss Ursula	SP	BE	38
9	NR	Markwalder Christa	FDP-Lib	BE	35
22	SR	Berset Alain	SP	FR	39
27	NR	Allemann Evi	SP	BE	32
35	NR	Brunner Toni	SVP	SG	36
47	NR	Bruderer Wyss Pascale	SP	AG	33
64	NR	Moser Tiana Angelina	GLP	ZH	32
85	NR	Wasserfallen Christian	FDP-Lib	BE	30
96	NR	Hodgers Antonio	G	GE	35
104	NR	Galladé Chantal	SP	ZH	38

DIE 10 MIT DER GRÖSSTEN MEDIENPRÄSENZ

Unter den Top Ten der Medienstars sind fünf SVPler. Bemerkenswert: Im Parlament spielen SVP-Medienstars wie Peter Spuhler oder Oskar Freysinger eher eine Nebenrolle.

Rang*	Rat	Name	Partei	Kanton	Alter
10	NR	Levrat Christian	SP	FR	40
18	NR	Pelli Fulvio	FDP-Lib	TI	60
35	NR	Brunner Toni	SVP	SG	36
3	NR	Darbelleay Christophe	CVP	VS	40
10	SR	Schwaller Urs	CVP	FR	58
59	NR	Mörgeli Christoph	SVP	ZH	50
2	NR	Wyss Ursula	SP	BE	38
92	NR	Spuhler Peter	SVP	TG	52
43	SR	Amstutz Adrián	SVP	BE	57
64	NR	Freysinger Oskar	SVP	VS	51

* Gesamtrang im Rating